

Ercheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pf.
in der Expedition, bei
den Boten und der Post;
mit „Strene u. Blumen“
25 Pf. mehr.

Gluck auf!

Inserate
die fünfzehntägige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Bei Wiederholungen
und größeren Anzeigen
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Freitag
Morgen erbeten.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr. 46 a.

No. 16.

Samstag den 20. April 1889.

11. Jahrgang.

Osterlied.

Fren't euch! Glorreich auferstanden
Ist der Herr aus Grab und Banden!
Er, der sich des Todes Beute,
Ist erwaht
Durch eigne Macht
Zu der ew'gen Siegesfreude!
Hörst du diesen Ruf erschallen
In den heiligen Tempelhallen?
Hörst du die hellen Glocken
Nah und fern
Heut mit dem Herrn
Triumphhymnen und frohlocken?
Auferstehen, auferstehen!
Schallt es weit durch Thal und Höhen,
Böglein singens hoch in Lüften:
„Aufgewacht
Nach Winters Nacht,
All' ihr Blumen auf den Triften!“
Auferstehen, auferstehen!
Wahnt des Lenzes mildes Wehen,
Und der goldenen Gottesjonne
Warmer Strahl
Füllt Berg und Thal
Neu mit Licht und Lebenswohne!
Glocken, Lieder, Frühlingsschwen
Mahnen all' zum Auferstehen:
Auferstehn' zu neuem Leben
Sollt auch du
Aus träger Ruh',
Sünder, dich zum Licht erheben!
Auferstehen, auferstehen!
Wilst du nicht den Ruf verstehen,
Der dich heut' will mild erwecken:
Geh' und geh' schon
Solamenten
Zieh dich aus dem Schlaf aufschrecken!

Politische Nachrichten.

—h 19. April.

Die Parlamente haben die Osterferien angetreten; obgleich die Regierungen es wünschten, hat der deutsche Reichstag doch die zweite Beratung der Altersversicherungs-Vorlage nicht ganz zum Abschluss gebracht. Bei den Durchführungsbestimmungen, namentlich bei den Lohnklassen und bei der Rentenfeststellung, traten so erhebliche Meinungsverschiedenheiten auf, daß eine nochmalige Kommissionsberatung für nötig befunden wurde, und was als Resultat dieser Beratung sich ergab, ist auch nicht gerade ein klägliches Werk. Ein Hauptpunkt war die Frage, ob eine Reichsversicherungsanstalt oder Landesversicherungsanstalten eingerichtet werden sollten. Bisheran war vielfach die Meinung verbreitet, daß Preußen auf das Zustandekommen der Reichsanstalt besonderes Gewicht gelegt hätte; Minister von Bötticher erklärte das Gegenteil. Die Sozialdemokraten bezeichneten die Reichsanstalt als eine Forderung des gesunden Menschenverstandes und befanden sich bei der Abstimmung mit der großen Mehrheit der National Liberalen auf einem Boden. Nach den jüngsten Verhandlungen scheinen die Aussichten auf ein bedächtiges Vorgehen in der Versicherungsangelegenheit vollständig geschwunden, wenn es auch den Kartellparteien nicht gelungen ist, dem Wunsche der Regierung gemäß das Gesetz noch vor Ostern durchzubringen. Von den schon lange angeknüpften Vorlagen betr. Änderungen des Preßgesetzes hörte man in der letzten Woche nichts mehr; anscheinend haben sich im Schooße der bundesrätlichen Kommission bisher noch nicht ausgleichliche Meinungsverschiedenheiten erhoben. — Ebenso hat sich das Abgeordnetehaus verlagert, nachdem es noch eine ganze Anzahl unbedeutender Lokalgesetze genehmigt hatte. Der Zwist zwischen den beiden Kammern scheint keine weiteren Folgen zu haben.
Der lang erwartete Wechsel im preussischen Kriegsministerium hat nunmehr stattgefunden; General

Bronnart von Schellendorf, der seit 6 Jahren an der Spitze der Militärverwaltung steht und alle die großen Militär-Vorlagen der letzten Jahre vor dem Parlament vertrat, hat das dornenreiche und mühevollen Amt niedergelegt und es dem neuernannten Kriegsminister General Werdy du Vernois, bisher Gouverneur von Straßburg, aber schon früher lange im Kriegsministerium thätig, übergeben. Es scheint, als ob General von Bronnart vorläufig nicht in den aktiven Dienst eintritt.

Eine plötzliche Trauerkunde für die Katholiken der Schwesterprovinzen Rheinland-Westfalen kam aus Münster, woselbst der Oberhirt dieser Diöcese plötzlich aus diesem Leben geschieden ist. Mit demselben hat einer jener heldenmüthigen Streiter für die Freiheit und die Rechte der katholischen Kirche in der Kulturkampfszeit, welche damals die Blüthe der ganzen civilisirten Welt auf sich zog, das Zeitliche gesegnet, ein unerlöschlicher Bekenner des hl. Glaubens ist zur ewigen Ruhe eingegangen, der lieber Gefängnis und Verbannung erduldet, als seinem hohen oberhirtlichen Amte untreu zu werden. Möge sein Andenken dem katholischen Volke stets als ein hellleuchtender Leitstern vorleuchten und ihm Muth und Trost verleihen in den Kämpfen der Gegenwart und der Zukunft!

Bayern nahm in letzter Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit dadurch in Anspruch, daß das Memorandum der bayerischen Bischöfe und unmittelbar darauf die Antwort des Prinzregenten bekannt gegeben sind. Wer sich des vor nicht langer Zeit darüber geführten Streites erinnert, ob der hl. Vater seine vollkommene Befriedigung über die kirchenpolitischen Zustände in Bayern ausgedrückt habe, wird sehr überrascht sein von dem altmännigen Beweise, wie sehr das Staatskirchentum in Bayern alle Verhältnisse beherrscht. Die Denkschrift des Episkopats deckt rüchhaltlos die Mängel der kirchenpolitischen Verwaltung in diesem Lande auf, und mit derselben Offenheit gibt in der Antwort die bayerische Regie-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Nicht wissend, nicht einmal ahnend, wo sie sich befand, lag Elisabeth in einem schnell für sie hergerichteten Zimmer zur ebenen Erde der Villa, wohin ihr Oatte sie krank, fast bewusstlos, getragen und das er seitdem nicht wieder betreten. Er hatte sie der Sorge und Pflege der erfahrenen Haushälterin übergeben und von dem schnell herbeigeholten Arzt kam die traurige Erklärung, daß als Folge heftiger Gemüthsbewegung für seine Gattin ein Nervenfieber zu befürchten sei. Da der Arzt, ein langjähriger Bekannter, offenbar bekümmert über einen solchen Einzug der jungen Frau war, während man doch ein glückliches Ehepaar zu sehen erwartet, so hielt Gustav Eichenbach es gerathen, ihn in's Vertrauen zu ziehen, und theilte ihm alle auf seine Verbeirathung beziehenden Thatsachen mit. Doctor Bäumer schüttelte dabei bedenklieh das Haupt, ertheilte ihm seine Rathschläge und forderte ihn auf, falls der Zustand seiner Gattin sich nicht ändern sollte, deren Mutter und auch noch eine Freundin kommen zu lassen, damit sie bei etwa eintretendem Bewußtsein die früher gewohnte Umgebung habe, was beruhigend auf ihre Nerven wirken würde.

Es ist bereits erzählt worden, daß dies geschähe und daß die Majorin die Näthin und Hermine begleitet hatte. Es war ein trauriges Wiedersehen nach der so kurzen Trennung gewesen und in der unansprechlichen Angst und Sorge um ihre Tochter, deren Zustand sich leider verschlimmerte, hatte die Näthin jede Frage nach der möglichen Ursache der gefährlichen Erkrankung unterlassen. Dies hatte die Majorin jedoch nicht gethan, sondern schon im Laufe des nächsten Tages ihren Bruder mit der größten Theilnahme in Blick und Ton gefragt, wie nur die arme liebe Elisabeth zu der unerwarteten

Krankheit gekommen sei. Dieser hatte ihr nur die Aussage des Arztes wiederholt. Sie hatte dies anscheinend geglaubt, war aber trotzdem davon überzeugt, daß die Sachen ganz anders ständen, und beschloß es, wenn möglich in Erfahrung zu bringen.

Dazu aber mußte sie vor allen Dingen jede Unterbrechung Gustav's mit der Näthin belauschen, gegen die er jedenfalls offener als gegen sie sein würde, und diese Absicht konnte sie um so leichter ausführen, als ihr Schlafzimmer neben dem allgemeinen Wohngemach lag.

Sie sah sich in ihren Erwartungen auch nicht getäuscht, denn am folgenden Morgen trafen Beide in dem anliegenden Zimmer zusammen, und als die Näthin berichtet, daß Elisabeth eine sehr unruhige Nacht gehabt, jetzt aber schlafe und Hermine bei ihr sei, und darauf alle ängstliche Fragen ihres Schwiegerohnes beantwortet, fuhr sie mit unverkennbarer erregter Stimme fort:

„Aber Gustav, was ist denn geschähen, das diese gefährliche Krankheit zur Folge gehabt? — Ihr hattet mich doch gesund und wohl verlassen und ich hatte, wenn auch traurig, daß mein einziges Kind von mir gegangen, doch dasselbe mit ruhigem Herzen Deiner Liebe und Sorge übergeben!“

Ein Schatten überflog Gustav's Gesicht und traurig erwiderte er:

„Nachdem Elisabeth mir mit so offenem Vertrauen entgegengekommen, hatte ich gehofft, auch ihr Herz zu gewinnen, doch fürchte ich jetzt, daß mir das nicht gelingen wird!“

„Weshalb aber nicht?“ fragte schnell die Näthin und blickte voll Besorgniß in das bekümmerte Gesicht ihres Schwiegerohnes.

„Weil — doch Du wirst mir Rath geben, wenn Du die Thatsachen erfährst.“

„Welche Thatsachen?“ unterbrach erschreckend Elisabeth's Mutter, während deren Schwägerin sich auf dem weichen Sammetteppich so dicht wie möglich und unvorbar der Thür näherte, welche beide Räume trennte.

Gustav Eichenbach erzählte jetzt, was sich auf dem Bahnhofe zugetragen und was er in Bezug auf Helbert Wendtorff's Anwesenheit in der Kirche aus Elisabeth's Munde erfahren, sowie auch ihre Unterredung im Eisenbahnwagen. Voll Staunen hörte ihn die Näthin zu, ebenso erkannt war auch seine Schwester, deren Züge zugleich einen hohen Grad von Enttäuschung und Verthimmung verriethen. Als Gustav seinen ausführlichen Bericht beendet, begann nach langer Pause die Näthin:

„Jetzt ist allerdings Elisabeth's Krankheit mir kein Räthsel mehr; wie aber konnte Helbert Wendtorff, den wir Alle in England glaubten, so unverantwortlich handeln?“

„Er hat es gethan und damit den Beweis geliefert, daß seine Liebe zu Elisabeth dieselbe geblieben ist, während auch er sich überzeugt, daß sie ihn nicht vergessen. Sein unerwartetes Erscheinen hat für uns dies Unglück zur Folge gehabt und wer weiß, was er noch thun könnte, wenn er dies erführe? Sollte er wohl bei seinem Vater sein?“

„Nein, denn dann hätten Steins von ihm gehört. Er wird nach England zurückgekehrt sein und bei seinem ehrenhaften Charakter das gegebene Wort unbedingt halten!“

„Und die Zukunft, Mutter, die ich mir so schön, so glücklich geträumt?“

„Daß uns von der Zukunft noch nicht reden, mein Sohn,“ erwiderte ernst und bewegt die Näthin, „sondern Alles der Fügung des Allmächtigen überlassen, in dessen Hand auch Elisabeth's Leben ist. Sie ist Dein Weib, ist es freimüthig geworden, denn Niemand hätte sie hindern können, noch im letzten Augenblicke zurückzutreten, und wird, falls sie uns erhalten bleibt, auch ihr Gelübde erfüllen!“

„Ich aber, liebe Mutter, würde auf ein solches Opfer nicht bestehen, müßte ich denken, sie an meiner Seite unglücklich zu sehen!“ rief sehr lebhaft Gustav Eichenbach. „Ich würde ihr lieber entgehen und sie —“
„Du bist aufgeregt, Gustav,“ wandte sanft die Näthin ein, „und ich sage Dir noch einmal, „laß

und New-York anzugehen, durch welches der Preis desselben trotz einer sehr ausgiebigen Ernte in 1888/89 und großen Vorräthen um 50 pCt. des Durchschnittspreises gegen frühere Jahre in die Höhe getrieben worden ist. Kaffee ist für die arbeitende Bevölkerung ein unentbehrliches Nahrungsmittel, viel notwendiger, als der Genuß von Branntwein und Verbrauch von Tabak. Beide bilden für die unglücklichen Konsum-Bereine, namentlich in Rheinland und Westfalen einen Haupthandelsgegenstand und wie nachtheilig die hohen Kaffee-Preise einwirken, geht aus dem bedeutend verminderten Gebrauch und aus den Klagen der Arbeiterfrauen hervor. Den Amerikanern gefallen selbstverändliche die hohen Preise. Die deutschen Kaffeehändler sollten sich bei den Preisbereinen und Zeitgeschäften nicht beteiligen und nur das Nothwendigste kaufen. Dann würden sehr bald wieder den Verhältnissen entsprechende Preise eintreten. Nimmt man an, daß eine Arbeiter-Familie wöchentlich nur 1 Pfund Kaffee gebraucht, und hierfür 50 Pfg. mehr als den gewöhnlichen Durchschnittspreis zahlt, so macht dieses auf das Jahr eine Mehrausgabe von 25 Mark, was bei einer Zahl von 500 000 Arbeiter-Familien im Deutschen Reich die respektable Summe von 12 1/2 Millionen Mark ausmacht, welche in die Taschen der Amerikaner und Börsenjobber wandern. — Aufgabe der Presse dürfte es sein, dem Schwindel in Nahrungsmitteln entgegen zu arbeiten und den Verführern der schlauen Amerikaner, durch allerlei beunruhigende Mittheilungen über eine wahrscheinlich schlechte Ernte in 1889/90, die mindestens weit übertrieben sind, die Preise hoch zu halten, entgegenzutreten.

Münster i. W., 13. April. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde unser hochw. Herr Bischof Johann Bernhard Brinkmann auf einem Spaziergange vom Schlaganfall getroffen und starb heute Morgen 3 1/2 Uhr. (Geboren zu Coerswinkel am 4. Februar 1813, zum Priester geweiht am 25. Mai 1839, vom Domkapitel zum Bischof erwählt am 6. April 1870, von Papst Pius IX. als Bischof von Münster praeconisirt am 27. Juni 1870, vom Kölner Erzbischof Melchers zum Bischof consecrirt in der Kathedrale zu Münster am 4. October 1870, während des Culturkampfes nach Holland verbannt, zurückgekehrt nach Münster im Februar 1884, konnte der hohe Verstorbenen auf ein thätensreiches Leben und eine überaus segensreiche Wirksamkeit zurückblicken. Er sollte am 25. Mai d. J. sein goldenes Priester-Jubiläum feiern, wozu die ganze Diocese schon umfassende Vorbereitungen getroffen hatte.)

Berlin. Scharfrichter Krautz ist wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhaftet worden und befindet sich im Moabiters Untersuchungsgefängnis.

Die Eheschließungen in Berlin, über welche jetzt die statistischen Tabellen für das Jahr 1887 vorliegen, gewähren besonderes Interesse in Bezug auf die confessionellen Verhältnisse der in dem obigen Zeitraum getrauten 15 209 Paare. Eben dazwischen Confession bezw. Religion wurden 1301 geschlossen, und zwar die weitaus wenigsten bei den Katholiken (470 unter 1479). Von Mischehen wurden 950 evangelische, 1132 katholische, 95 jüdische und 10 dissidentische gezählt. Die 950 evangelischen

Männer nahmen 874 katholische, 66 jüdische und 10 dissidentische Frauen; die 1132 katholischen Ehemänner wählten 1124 evangelische, 7 jüdische und 1 dissidentische Frau; die 95 jüdischen Männer vermählten sich mit 85 evangelischen, 8 katholischen und 2 dissidentischen Frauen; die 31 dissidentischen Männer endlich nahmen 27 evangelische bezw. 4 katholische Frauen. Diese Statistik ist für die Katholiken sehr betrübend. Berlin hat annähernd 1 1/2 Millionen Einwohner, darunter sind 130 000 Katholiken und 70 000 Juden, also fast 1 300 000 Protestanten. Trotzdem gehen nur 950 Protestanten, aber 1132 Katholiken Mischehen ein! Daran sieht man in tiefbetäubender Weise, wie unter den Berliner Katholiken der Glaube gesunken ist. Es ist anzunehmen, daß von den Mischehen noch nicht der zehnte Theil katholisch geschlossen ist, selbst aber bei den rein katholischen Ehen hat man noch nicht die Garantie, daß die Kinder katholisch erzogen werden. Gott besser's! Und kommt uns zu Hülfe, ihr braven Katholiken von Rhein!

Parchim, 13. April. Ein Stück mecklenburgischer Wohlwollens gegen die Katholiken kann von hier aus gemeldet werden. Hier war beabsichtigt, monatlich wenigstens einmal Gottesdienst zu halten; die nächste Kirche ist in Ludwigslust, und in der Umgegend von Parchim wohnen 70 bis 80 Katholiken, für welche der Weg nach Ludwigslust zu weit ist. Der Magistrat in Parchim hatte nun für den Gottesdienst einen Saal im Rathhause bereitwillig zur Verfügung gestellt; zur Benutzung bedurfte es noch der Erlaubnis der Regierung. Der Bescheid ließ zunächst drei Monate auf sich warten, und als er kam, lautete er ablehnend: es sei kein „Bedürfnis“ vorhanden. Ueber die Bedürfnisfrage gibt es ja freilich allerhand Ansichten: man hat erlebt, daß einer Handvoll Altkatholiken zu Liebe Tausenden von Katholiken das Gotteshaus entrisen wurde und daß in großen Pfarreien die unwürdigen gottesdienstlichen Zustände herrschten. Das ist allerdings „etwas anderes“, das ist protestantische Toleranz.

Breslau, 11. April. Wie die Parität praktisch gehandhabt wird, zeigt sich in den Kreischulinspektoren des Regierungsbezirks Oppeln in eigentümlicher Weise. Der Bezirk ist zu 89,3 Prozent katholisch, zu 9,1 Prozent protestantisch und hat an Kreischulinspektoren: 10 Protestanten, 1 Altkatholiken, 5 Katholiken, welche ihre Kinder protestantisch werden lassen, und endlich 17 Katholiken, worunter sehr viele „Auchkatholiken“.

In voriger Woche ist eine Frau auf der Fußreise von Rom in Myslowitz in Schlesien eingetroffen. Die Frau ist zur Erfüllung eines Gelübdes fast 500 Tage, also beinahe 1 1/2 Jahre zu Fuß gewandert. Am 2. November 1887 war die Pilgerin von Myslowitz nach Rom aufgebrochen, am 24. August 1888 hat sie die Rückreise von Rom angetreten. Der Aufenthalt in Rom hat nur eine Woche gedauert.

Ein Zweikampf zwischen Mädchen und noch dazu ein solcher auf Messer, dürfte bisher in Deutschland noch nicht dagewesen sein. Jetzt aber hat ein solcher in Nürnberg stattgefunden. Zwei Schwestern, 18, bezw. 20 Jahre alt, belämpften sich aus Eifersucht so lange, bis sie sich in ihrem Blute wälzten.

Die eine hat eine tiefe Schnittwunde im Gesicht, der anderen ist ein Auge ausgefodren.

Reg. Dem hiesigen Dombauverein ist die Genehmigung zur Veranstaltung einer Dombaulotterie ertheilt worden und sollen zunächst 150 000 Loose zu 3 M. ausgegeben werden.

Paris, 10. April. In Limoges erwürgte heute Nacht eine Frau ihre fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, von denen das älteste 11 Jahre, das jüngste 10 Monate alt war. Sie machte dann einen vergeblichen Selbstmordversuch.

[Schlagfertig.] Dame (zu einem Angler): „Sagen Sie, wird Ihnen denn die Zeit nicht lang, wenn nichts anbeißt?“ — „Ne, die Damen müssen oft noch länger warten, bis Einer anbeißt.“

Unteroffizier (zum Rekruten, dessen Haupthaar nicht die vorchriftsmäßige Länge hat): „Wenn Sie sich nicht noch heute Ihre langen Stoppeln von Ihrem bämlichen Däy herunterhobeln lassen, wird sie Ihnen morgen der Barbier herunterrasiren, daß Ihre Friederike nachher den dicken Globus so'n blanken Strumpftopper halten soll!“

Mittelmäßiges und Schlechtes wird, wie auf andern Gebieten, so auch in der Zeitungsliteratur jetzt so viel zu Markte getragen, daß man sich wahrhaftig freut, dann und wann einmal von tüchtigen Leistungen berichten zu dürfen. Zu diesen rechnen wir voll und ganz die in Dresden erscheinende Wochenschrift „Fürs Haus“, sowohl wegen ihrer Reichhaltigkeit, als auch wegen der sorgfältigen und von geläutertem Geschmack zeugenden Auswahl und Anordnung des Stoffes. Das Blatt bringt weniger theoretische Erörterungen, als praktische aus dem Leben und der täglichen Erfahrung geschöpfte Winke. Die sorgliche Gattin, welche dem Gatten ein schmackhaftes und gesundes Mahl vorsetzen, dabei aber die Sparsamkeit nicht aus dem Auge lassen will, die zärtliche für ihre Kleinen besorgte Mutter, die bedachte weise einthelende Haushälterin, sie alle finden hier Hülfe und Rath für die tausend Wechselfälle des häuslichen Lebens. Auch der Wittwe, die für ihre Kinder arbeiten und sorgen, der Alleinlebenden, welche ihren Unterhalt erwerben muß, wird mancher hülfreiche Fingerzeig in dieser wirklich gediegenen Zeitschrift. Dieselbe bringt noch als angenehme Zugabe spannende Erzählungen, müßtergütige Gedichte, sowie den Scharffinn herausfordernde Preisräthel u. s. w. Auch unsere Lieblinge sind nicht vergessen. Jede Nummer enthält unter der Rubrik „Fürs kleine Volk“ hübsche Geschichten und Märchen. Angenehm dieser Wozüge, welche diese praktische Zeitschrift in andern ähnlichen Blättern gegenüber besitzt, dürfte es Niemandem schwer fallen, in die Tasche zu greifen, um den äußerst geringen Abonnementspreis von nur 1 Mk. vierteljährlich zu zahlen. Bestellungen können bei jeder Buchhandlung und Postanstalt sowie auch direkt bei der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden bewirkt werden, von wo man auch Probe-Nummern gratis erhalten kann.

Gestreifte u. karrierte Seidenstoffe v. Mt. 1,35 bis 9,80 p. Met. — (ca. 450 versch. Dess.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (St. u. N. Hofstr.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. 4

Seiden-Netze schwarz u. farbig für Schürzen, Besatz u. Mäntel etc. in Coupons von 1/2-8 Met. Einend. einer Seiden- od. Wollstoff-Probe genügt mit Angabe der ungefähren Länge und Preis des gewünschten Stoffes; die Netze werden gewissenhaft angeschaut und berechnet. Proben kann ich nicht davon versenden. Von 20 Mark an porto- und zollfrei. **G. Henneberg, Zürich.** Briefe kosten 20 Pfg. Porto. 17

Auction und Licitation zu Holzheim.
In der außergerichtlichen Teilungssache der Wittwe und Erben des zu Holzheim verlebten Jakob Mostert, sollen am **Montag den 29. April 1889:**
a. Morgens 9 Uhr zu Holzheim in der Wohnung der Mitbetheiligten Wittwe Jakob Mostert,
1 Kuh, Karre, Pflug, Egge, sonstiges Ackergeräthe und Hausmobilien aller Art;
b. Morgens 11 Uhr dasselbe bei der Wirthin Wittwe Kamps,
die sämmtlichen zum Nachlasse des Erblassers Jakob Mostert, sowie zu der zwischen ihm und seiner überlebenden Ehefrau Katharina geborene Caspers bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft gehörigen, in den Gemeinde-Bezirken Holzheim, Kreis Schleiden und Weiler, Kreis Kusfirchen, gelegenen Grundgüter,
öffentlich durch den Unterszeichneten versteigert respektive licitirt werden.
Mobilartikelpreise bis 2 Mfr. einschließlich sind gleich beim Zuschlage zu bezahlen.
Schleiden, den 5. April 1889.
Tils. Notar.

Bekanntmachung.
Die diesjährigen Frühjahrs-Controlverfammlungen werden stattfinden:
Zu Schleiden Freitag den 26. April, Vorm. 8 Uhr,
Zu Platischhof Freitag den 26. April, Nachm. 1 1/2 Uhr,
Zu Düttling Samstag den 27. April, Vorm. 8 1/2 Uhr,
Zu Wehernich Samstag den 27. April, Nachm. 3 Uhr,

In Bingsheim Montag den 29. April, Vorm. 8 Uhr,
In Blankenheim Montag den 29. April, Nachm. 2 Uhr,
In Schmidtheim Dienstag den 30. April, Vorm. 8 1/2 Uhr
Es haben zu erscheinen: sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve — Jahrgang 1881 bis einschließlich 1888 — und der Landwehr 1. Aufgebots — Jahrgang 1876 bis einschließlich 1880 — sowie sämmtliche Ersatzreservisten — Jahrgang 1879 bis einschließlich 1886 —.
Es haben ferner auf den zugehörigen Controlverfammlungsorten zu erscheinen und zwar bei der zuerst stattfindenden Controlverfammlungen bezw. mit dem jüngsten Jahrgange der Reservisten — 1888 —:
1. die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mannschaften,
2. die vorerfüllter aktiver Dienstpflicht zur Disposition der Truppen (Marine) theils beurlaubten Mannschaften (Dispositionsurlauben).
Die im Jahre 1877 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Mannschaften, sowie die zeitig (vorübergehend) Gensinvaliden sind vom Erscheinen befreit.

Das Erscheinen auf einem andern als dem zugetheilten Controlverfammlungsorte ist nur mit Genehmigung des Bezirks-Commandos statthaft.
Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Controlverfammlungen sind von den Mannschaften der Kreise Cuxen, Montjoie und Malmedy an das Hauptmeldeamt in Cuxen und von den Mannschaften des Kreises Schleiden an den Bezirksfeldwebel in Call so zeitig einzufenden, daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Commandos erfolgen kann. Diefen Gesuchen ist ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizufügen. Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen. Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes für den ganzen Tag, an welchem sie zur Controlverfammlungen einberufen sind, vom stehenden Heere gelassen und den Militärgelehen unterworfen sind. Cuxen, 18. März 1889.
Königl. Bezirks-Commando.
Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnißnahme. Die Herren Bürgermeister werden dieselbe in allen Ortschaften ihres Verwaltungsbezirks in orisiblicher Weise bekannt machen.
Schleiden, 19. März 1889.
Der Königl. Landrath, Geheimer Regierungsrath Frhr. v. Sarff.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei A. Marold in Meoherlich.
Herrn-Leder-Gamaschen Herren-, Damen- und Kinder-Zuch-Gamaschen, sowie Herren- u. Damen-Zugstiefel empfiehlt billigt
Frz. Jos. Faber im alten Kfm. Nier'schen Hause.
Von dem Vereinsorgan des **Afrika-Bereins deutscher Katholiken**
„Gott will es!“ Monatschrift für alle Förderer und Freunde der Beseugung gegen die afrikanische Sklaverei, ist Heft 4 erschienen und kann durch uns bezogen werden.
Preis pr. Jahrg. Mt. 2, auswärts Mt. 2,40.
Exped. d. Glück auf!

Gemüse = Conservern

aus den Fabriken **Moitrier** in Metz und **J. Clot & Co.** in Straßburg:
Grüne Erbsen, Dicke-Bohnen, Schneidebohnen, Salatbohnen, Stangenpapargel, Schnittpapargel, Champignons, Trüffel, Tomatenauce, Capern nonpareilles, grüne Gurken, Perlzwiebeln, Rispicles, Ingwer, Preiselbeeren etc. empfiehlt zu Fabrikpreisen
Chr. Goergen, Delicatessenbldg.

Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservierung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauch der Johann Hoff'schen Toiletten-Seife zu Tage tritt.

Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.

Der durch die Pomade rein gehaltene Kopf schmerzfrei, das Haar wird lebhafter und eine wahre Fierde des Hauptes. Von den ersten medizinischen Autoritäten als die wirksamsten Mittel verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzpomade seit ihrem 40jährigen Bestehen offiziell durch 76 Preismedaillen und Hoflieferanten-Diplome prämiert worden.

Preis ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 u. 1 Mk. 6 Stück Mk. 2,75, Mk. 4 u. 5 Mk. 2,50. Malz-Pomade in Büchsen à Mk. 1 u. 2 Mk. 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant u. Hoflieferant der meisten Fürsten Europas**, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Meckernich bei Chr. Goergen.

Das grösste Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkränke, Blutarmer, Weich- und Schwindelkränke behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmrastheit die Hauptrolle spielt; so man die Wurmrastheit gegen übersehende Leiden eingenommen, wäre oder besser erkräftigt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwurm Leiden sind: Abgang nadel- oder fadenförmiger Stücker und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, heiss belegte Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Verhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Aufstossen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Aetiole Geheiler aus allen Continen beweißen die Vorrugslichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsverlust.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mitur verschäme weihen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dieuliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste **Bettfedern-Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg,**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.): neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pund, sehr gute Sorte für 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$ das Pfd., prima Halbdaunen 1 Mk 60 $\frac{1}{2}$ und 2 Mk, prima Halbdaunen hochfein 2 Mk 35 $\frac{1}{2}$ und 3 Mk, prima Ganzdaunen (Plaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Ein guter Rat

ist Geldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Herausgabe des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Briefe glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Befreiung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse wanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernstliche Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Es sollte deshalb niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

Den Empfang der neuesten **Mode-Artikel**

sowie **Modell-Hüte**

und eine schöne Auswahl in **Communionkränzen** zeigt ergebenst an

W. Steinmayer.

Vor laienhaften Fabrikaten wird gewarnt.

Phoenix-Pomade

für Haar- u. Bartwuchs

von Prof. H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen der Haare, frühzeitigem Ergraben, wie auch vor Kahlgelockt etc. Die Phoenix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haars das geeignetste u. beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthätigste Wirkung u. Stärkung derselben allgemein anerkannt. —

Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.—

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlotten-Str. 22a. Medizinisch-chemisch. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik. Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen.

Toilette-Haushaltungssseife pr. Pfd. 50 Pfg., **Kinderseife** pr. Stück 15 Pfg., hochfeinste **Rosen-Glycerinseife**, **Veilchen-, Reseda- u. Maiglöckchenseife**, **Moschusseife**, **Gallseife**, **Bergmanns Zahnpaste**, **Moras Haarstärkemittel**, **Odeurs: Jockey-Club, Yang-Kiang & Co., Haaröl**, lose u. in Flaschen, **Melissen-Geist**, **Carmelitergeist**, **Eau de Cologne** (Kölner Originalpreise). Zu haben bei **Chr. Goergen in Meckernich.**

Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Geradete Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Erkältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. — Die Zusendung erfolgt sofort kostenlos.

Personenpost-Curs in Meckernich.

Ab Commerz 6³⁰ M., in Mech. 6³⁰
 Von Meckernich 7³⁰ M.
 Ab Commerz 10⁰⁰ M., in Mech. 11³⁰
 Von Meckernich 11⁴⁵ Mitt.
 Ab Commerz 4³⁰ M., in Mech. 5¹⁵
 Von Meckernich 5³⁰ M.
 Ab Gierden 3⁰⁰ M., in Meckern. 4³⁰
 Ab Meckern. 5³⁰ M., in Gierden 6³⁰
Personenpost (tägl. außer Sonntags):
 Ab Gierden 6³⁰ M., in Meckern. 8¹⁵
 Ab Meckern. 9 P., in Gierden 10⁴⁵

Rheinische Eisenbahn.

Richtung von Köln nach Trier.

Ab Köln 5¹⁵ 8¹⁵ 11³⁷ 3⁴⁰ 8²⁵
 „ Gusterden 6³⁰ 9³⁷ 1⁴⁰ 4⁵⁰ 9¹⁷
 „ Saybey 6⁴⁵ 10¹⁰ 1²³ 5¹⁰ 10
 „ Meckernich 6⁵⁰ 10²⁴ 1³⁸ 5¹⁸ 10¹¹
 „ Call 7²² 10⁴⁵ 1⁵⁸ Ant.] 5³⁰ 10⁵⁶
 „ Hirt 7³¹ 10⁵⁴ 1⁰⁷ 10¹⁵
 „ Rettersheim 7⁴² 1¹⁵ 5³⁷ 10⁵⁶
 „ Blankenheim 7⁵⁴ 1¹⁷ 6¹¹ 11⁸
 „ Schmidheim 8¹¹ 5³⁹ 6¹⁹ 11²⁰
 „ Hirtersath 4³⁸ 8²³ 11⁴³ 6¹¹ 11³¹ Ant.
 „ Hillesheim 4⁴⁸ 8⁴⁰ 11³⁰ 6¹⁷
 „ Gerolstein 5³⁸ 8⁵⁸ 12⁰⁷ 7¹
 „ Birresborn 5¹⁵ 9¹ 12⁵⁰ 7¹²
 „ Würlenbach 5²³ 9¹³ 12²⁷ 7¹⁹
 „ Densborn 5³⁰ 9²¹ 12⁵⁷ 7²⁵
 „ Apollburg 5³⁵ 9²⁵ 12⁴⁵ 7³⁸
 Ab Trier 7¹⁰ 10³⁵ 1³⁸ 8⁵¹
 [5¹⁵ ab Köln führt 4. Cl. bis Trier.]

Richtung von Trier nach Köln.

Ab Trier 7⁵⁵ 2⁵⁵ 5²¹ 7¹⁸
 „ Apollburg 9¹² 3⁴⁹ 6⁴³ 8⁴²
 „ Densborn 9²⁵ 4² 7³⁷
 „ Würlenbach 9³⁵ 4³⁸ 7⁵⁴ 9⁵¹
 „ Birresborn 9⁴¹ 4⁴⁸ 7⁵⁴ 9⁵²
 „ Gerolstein 9⁵⁴ 4⁵⁷ 7⁵⁹ 9⁵⁸
 „ Hillesheim 10⁴ 4⁴¹ 7⁵⁴ 9⁵⁴
 „ Hirtersath 10¹² 4⁵⁶ 7⁵⁸ 9⁵⁸ Ant.
 „ Schmidheim 10¹¹ 4⁵⁵ 7⁵⁸ 9⁵⁸
 „ Blankenheim 10²⁰ 5⁰³ 8¹¹
 „ Rettersheim 10²⁹ 5¹² 8²⁰
 „ Hirt 10³⁸ 5²¹ 8²⁹
 „ Call 10⁴⁷ 5³⁰ 8³⁸
 „ Saybey 10⁵⁶ 5³⁹ 8⁴⁷
 „ Meckernich 11⁰⁵ 5⁴⁸ 8⁵⁶ 9¹⁸
 „ Gusterden 11¹⁴ 5⁵⁷ 9⁰⁵ 9²⁷
 „ Gusterden 11²³ 6⁰⁶ 9¹⁴ 9³⁶
 „ Köln 11³² 6¹⁵ 9²³ 9⁴⁵
 [7³⁰ ab Trier führt 4. Cl. bis Köln.]

Von Call nach Hellenthal.
 7³⁰ 11³³ 2⁵³ 5⁵⁸
 in Gemünd 7³² 11³² 3¹² 6¹⁷
 Von Hellenthal nach Call.
 4⁴¹ 9²⁴ 1²⁴ 4³¹
 in Gemünd 5²³ 10¹³ 2³ 5¹⁰
 Von Custerden nach Bonn.
 6³⁴ 8⁴⁷ 1²¹ 3³² 6³³
 Von Bonn nach Custerden.
 8³⁰ 10² 2³ nur Wochentags] 7³⁰ 8⁴¹
 nur an Sonn- u. Festtagen] 7³⁰ 8⁴¹
 Von Custerden nach Düren.
 6³⁹ 10³ 1²¹ 2³⁰ 10¹⁸
 in Düren 7³¹ 11⁵⁰ 1⁷ 7¹⁸ 11²⁷
 Von Düren nach Custerden.
 4³⁷ 7³⁶ 1³⁹ 3³⁹ 8³²
 in Custerden 6¹⁸ 8⁴⁵ 3⁸ 4⁴³ 9³⁹
 Von Düren nach Aachen.
 6²⁵ 7⁵⁸ 11¹⁸ 1¹² 3⁴⁹ 7²⁴ 8³³
 Von Aachen nach Düren.
 6⁴⁵ 8¹⁴ 12¹⁷ 3⁴⁴ 7⁴⁶

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT AUFLÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Köthe des Gesichts und der Hände beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stck. 30 und 50 Pf. bei **Chr. Goergen** in Meckernich.

Gesellschaft

„**Zimmer Gemüthlich**“.
 Sonntag den 28. April
 General-Versammlung
 um 5 Uhr bei Hrn. F. Weber,
 um die Beschlüsse der vorigen
 Versammlung gründlich festzu-
 stellen. Die Nichterfcheinenden
 haben sich den gefassten Be-
 schlüssen zu fügen.
 Gegeben vom Präsidenten.

Empfehle jeden Sonn- und Feiertag

frisches Frucht- und Vanille-Eis, sowie **frische Sahne** in und außer dem Hause.

Jos. Krentzberg, Conditorei.

Glaschleifer

für **Facetten, Thürplatten** etc. gesucht.

H. L. Siegert & Co., Neuwied a. Rhein.

Wallfahrt

von **Saybey nach Witten**

unter Begleitung eines Geistlichen **Samstag 4. Mai** nach gehaltener heil. Messe, welche $\frac{1}{5}$ Uhr beginnt, Ausgang bis zur Bahn, dann mit dem ersten Zuge von Saybey bis Aachen, von Aachen nach Witten zu Fuß, am anderen Tage retour. Alle Verehrer Mariens ladet ein
 Der Vorstand:
Wilh. Sebastian.

Nützlich für jedes Aachener ist der **Wegweiser zum häuslichen Glück** zum häuslichen Glück in allen Buchhandlungen zu haben in allen Buchhandlungen à **Mk. 0,75, Mk. 1,00 und Mk. 1,50.**

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre Wiederherstellung bei **Husten, Hals- und Brustleiden**, ja sogar bei **Atthemnoth** verdanken, findet ein glänzendes Zeugnis bei dem Gebrauch der berühmten, sogar ärztlich empfohlenen **F. W. Gültich's Zwiebelbonbons**. In Beuteln à 20 Pfg. zu haben bei **Jos. Krentzberg, Conditorei, Meckernich.**

Bitter-Extract

nach dem Original-Receipt des frühern Apothekers **Scholl** in Hungenal wieder nicht hergestellt von Apotheker **J. Vallender** in Blumenthal (Eifel) verkauft zu Original-Preis:
B. Müllen in Haus-Rath, **F. Weber** in Meckernich.

Von „**Sterne und Blumen**“ liegt heute Nr. 16 bei